

Liebe Leserin, lieber Leser,

was wir nicht in diesem Blatt haben, ist eine Story zur Wende. Die immergleichen Geschichten sind in den vergangenen Wochen bis zum Geht-nicht-mehr ausgebreitet worden, solcher Kampagnenjournalismus schafft es, selbst aus dem interessantesten ein nerviges Thema zu machen. „Historikus“ hebt sich den Stoff für später auf.

Stattdessen sind wir unter die Erde gegangen. Es ist ein Donnerstagabend im Spätsommer, als Gert Müller, der Vorsitzende des Vogtländischen Bergknappenvereins zu Plauen, zur Einzelführung in das Luftschutzmuseum „Meyerhof“ einlädt. Eigentlich sollte aus dem Treffen „nur“ ein Artikel über den Felsenkeller unterhalb des ehemaligen Schlosses werden. Doch dann legt Chef-Bergknappe Müller los, und schnell wird klar, dass die Unter-Tage-Welt von Plauen ein Thema viel größeren Kalibers ist. Denn mit dem Luftschutzmuseum, dem Alaunbergwerk „Ewiges Leben“ und dem Zollkeller an der Sparkasse besitzt die Stadt mitten im Zentrum drei für Besucher zugängliche Stollensysteme. Diese Dichte ist vermutlich einmalig in Deutschland. Und nicht nur das: Plauen ist, von unten betrachtet, durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Es gibt nämlich viel mehr ehemalige Bergwerke und Lagerkeller als die drei, die man sich anschauen kann.

Wir haben eine Weile hin und her überlegt: Machen wir noch eine Runde zu Max Hoelz oder lassen wir es? Stammleser wissen, dass der vogtländische Ober-Anarcho in den vorigen beiden Ausgaben als Aufmacher und als Episode vertreten war. An sich wäre das genug der Aufmerksamkeit. Wir legen trotzdem noch mal nach, weil die Dokumentation des Lengfelder Ortschronisten Friedrich Machold viel zu interessant ist, um einfach abgehftet zu werden. Eine authentische Darstellung, und mit dem damaligen Bürgermeister hat einer die Ereignisse zu Papier gebracht, der sie nicht aus zweiter oder dritter Hand erfahren, sondern selbst hautnah erlebt hat. Vor allem deckt die Niederschrift auf, dass nicht nur Hoelz selber, sondern auch viele seiner Gefolgsleute keineswegs revolutionäre Idealisten waren. Wenn es darum ging, Vermögenden dicke Geldbündel abzuknöpfen, luden die Aufständler ihre Flin-

ten schnell mal durch. Und das schien nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel zu sein.

Weihnachten, liebe Leserinnen und Leser, ist nicht mehr fern. Wir bemerken es allerorten. Als Vorhut ziehen die Schoko-Weihnachtsmänner in die Supermärkte ein. Dann überflutet uns in den Innenstädten und Einkaufszentren penetrante Weihnachtsreklame, und zum Schluss, aber immer noch gut vier Wochen vor dem Fest, öffnen die Weihnachtsmärkte. Klar weiß gerade der Ex-DDRler die grenzenlose Warenwelt zu schätzen – aber macht der Überfluss wirklich glücklicher? Wir haben ein paar Texte über Weihnachten aus früheren Zeiten zusammengestellt – ein bisschen was Entspannendes sozusagen zwischen den stressigen Weihnachtseinkäufen.

Wenn Massen von Menschen es anders wollen, bewirken Verbote auf Dauer nicht viel. Es gibt dafür genügend Beispiele, die Geschichte des Turnens ist so eines. Organisierte Körperertüchtigung war in Deutschland ab 1820 untersagt, die Leute machten es trotzdem (siehe „Historikus“ 4-09). Als die Turnsperr 1842 fiel, entstanden überall Turnvereine. Die Vogtländer gehörten zu den ersten Vereinsgründern im Land.

Die gute alte Zeit, was waren da die Preise noch klein! Das Postkartenporto kostete vor hundert Jahren drei, der Liter Bier zwölf Pfennige. Natürlich wurde damals aber auch viel weniger verdient. Welche Generation unterm Strich besser wegkam beim Einkaufen, erfahren Sie in unserem Preisvergleich der Jahre 1909 und 2009.

Ein saftiges Stück Hinterschinken, ein deftiges Kotelett, eine herzhafte Knacker – das alles gibt's appetitlich präsentiert an der Fleisch- und Wursttheke. Schlachtfeste zur Eigenversorgung dagegen kaum noch. Früher, ja da kam der Fleischer noch auf den Hof und wetzte vor den Augen der bemitleidenswerten Sau die Messer. Bei den Zweibeinern war die Verwandlung von Schwein in Wurst ein beliebter Vorgang – beim Borstenvieh verständlicherweise weit weniger.

Ihr Andreas Krone

Inhalt

Titel - Unter Tage

Unterirdische Besuchermagneten: Luftschutzmuseum, Besucherbergwerk und Zollkeller in Plauen ... 4

Mundart

Louis Riedel: „Dös hätten se aa net gebraucht“ ... 8

Weihnachtszeit

Betrachtungen zum Fest: Von Versorgungslücken, Traditionen und Kinderängsten ... 10

Erfindung

Seit wann gibt es eigentlich ... den Weihnachtsstollen? ... 13

Person

Lengenfeld unter Max Hoelz: Handgranate auf den Tisch ... 15

Stichwort

Einkauf vor 100 Jahren und heute: Wann bekam man mehr für sein Geld? ... 19

Sport

Turnvereine: Übungsstunden im Rathauskeller ... 20



*Turnfest in Mühltruff, 1932
Heimatstube Schloss Mühltruff*

ZITAT

Die Geschichte ist eine Fortsetzung der Zoologie.

Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph (1788 - 1860)

Episode

Schlachtfest: Beobachtungen eines 14-Jährigen anno 1910 ... 23

Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Buchtipp, Berufe früher, Redewendung ... 24

Rätsel

Wie heißt dieses Museum? ... 26

Abbildungen Titel: Abbildungen Titel: Tom Meier, Plauen, Start der „Bergwerksabenteuer“ anlässlich der Geburtstagsfeier der Familie. Vogtländischer Bergknappenverein zu Plauen – u. v. l.: Weihnachten 1981 in Plauen, Bahnhof-/Ecke Karlsstraße Sammlung Hans Herold (Druckerei Ott); s. Seite 19; Postkarte Schlachtfest an der Front (Ausschnitt), um 1916 P&K

PLAUENER IMPRESSIONEN

Zeichnungen
von Wilhelm Mühsam

zu beziehen: W. Mühsam
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma,
dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven
fertige ich für Sie preiswert an.
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)